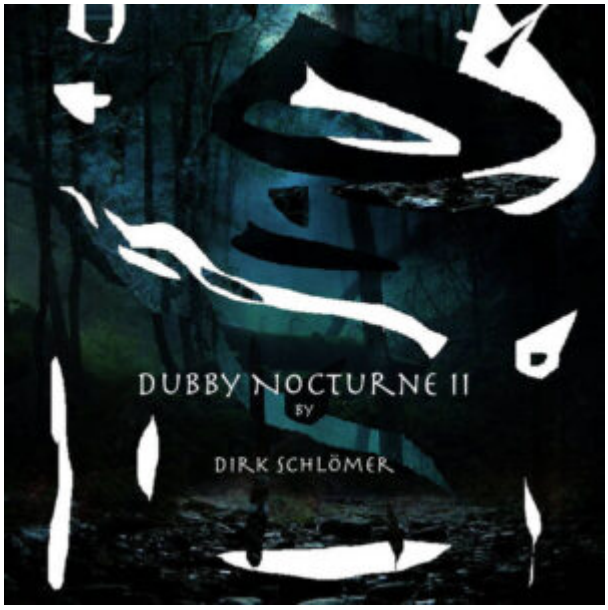
Dirk Schlömer - Dubby Nocturne II



(47:57/54:11, Digital, Amygdaland Music/Iapetus, 2023)
Ob *Nils Frahm*, *Lubomyr Melnyk*, *Martin Kohlstedt*, *Bugge Wesseltoft* oder *Poppy Ackroyd* – PianistInnen sind die neuen Popstarts. Sogar ein *Ryuichi Sakamoto* veröffentlichte einige Wochen vor seinem Tod mit "12" noch ein Album mit Klavierstilleben. Gut, *Dirk Schlömer* hat es sonst eher mit Rock (Ton Steine Scherben), World Music (Das Zeichen) oder Kraut'n Space Rock (OrnahMental, Schl@g!), trotzdem ist es bei (fast) jedem gestandenen Musiker einmal an der Zeit für ein melancholisch-gehaltvolles in sich gehen, und das passiert an dieser Stelle mit "Dubby Nocturne" und "Dubby Nocturne II". Das sind einmal acht und einmal zehn Klavierstücke für die Nacht (aber nicht nur), die, seltsam verhalten und verhuscht, dennoch unendliche Räume öffnen.

Dubby Nocturne by Dirk Schlömer

Dubby Nocturne II by Dirk Schlömer

Dezente Pianotupfer, die sich zu dezenten Melodien zusammenfügen, dezente Downbeats und Dubs, die sich in ihren Ausdehnungen allerdings nicht dezent zurückhalten, sondern bis zu transzendenten acht Minuten auswuchern, erschaffen dunkelbunte Moods in Pastell. *Schlömer* selbst spricht von modernen Höhlenmalereien, die er mittels Piano auf imaginäre Wände tupft. Etwas weiter ausholend sind die "Dubby Nocturne"-Tracks wie die "Gymnopédies" des 21. Jahrhunderts (der *Satie*–

nicht der Sparta-Bezug!) – leicht durchzuhören und trotzdem von fesselnder Nonchalance.
Bewertung: 12/15 Punkten

Surftipps zu *Dirk Schlömer*:
Homepage
Facebook
Twitter
YouTube
Instagram
bandcamp

Abbildung: *Burkhard Girke/Martina Grünewald/Dirk Schlömer*